

Nordwind



Nachrichten der Evangelischen Kirchengemeinden
Alt-Pankow | Martin-Luther | Niederschönhausen-Nordend

September | Oktober | November 2026



Re:Form

Mutmaßungen über Rut *Klaus Sennholz* | Begegnung suchen *Gespräch mit Antje Galley*
Vom Ende her: Zeitkapsel *Frauke Adrians*

Inhalt

- 4 Angedacht
- 6 Gottesdienste
- 10 Mutmaßungen über Rut
- 12 Kleine Kirche mit großer Lust
- 14 Wie gemeinsames Singen uns stärkt und verbindet
- 16 Begegnung suchen
- 18 Das Bildprogramm
- 19 Abkündigungen
- 20 Aus den Gemeinden
- 28 In 80 Wörtern
- 30 Veranstaltungen
- 42 Vom Ende her
- 45 Gruppen & Kreise
- 50 Amt & Ehrenamt
- 52 Lageplan/Impressum

Editorial

»Er ist wieder ganz der Alte.«
Wie oft haben wir das schon gehört oder gesagt und einander auch richtig verstanden. Aber gestimmt hat es genau genommen wohl selten. Zumindest dann nicht, wenn jemand großen Kummer erlebt hat, etwa den Verlust eines geliebten Menschen, oder ihm die Lebensgrundlage abhandengekommen ist. Wie sollte er dann wieder derselbe werden können? Denn schließlich ist der Mensch doch, wer er ist, durch die Erfahrungen,

die er macht. Doch ist es sehr beglückend, wenn wir bemerken, dass ein Mensch, den etwas umgeworfen hat, wieder aufgestanden ist, man ihm vielleicht wieder Zuversicht abspürt oder er schon mal beim Lachen ertappt wird – Zeichen dafür, dass er dem Leben zugewandt bleibt.
Das ist es, was die bekannte Floskel ausdrücken möchte. Und das ist es auch, worauf das Heftthema hindeutet. Mit Re:Form, sozusagen dem

Wiedergewinnen der Form, meinen wir nicht etwas Äußerliches, sondern die innere Verfassung, weiter im Leben zu bestehen und mit seinen Herausforderungen umgehen zu können, etwa an eine veränderte Situation angepasst handlungsfähig zu bleiben.

In der Bibel begegnen uns so ziemlich alle Wechselfälle des Lebens und wie die Menschen darauf reagieren, zum Beispiel die Moabiterin Rut. Ihr klares und mutiges Handeln in einer wenig aussichtsreichen Lebenslage ist bemerkenswert. Ihre Beweggründe werden nicht dargestellt, doch einige aufschlussreiche »Mutmaßungen über Rut« sind möglich.

Nicht nur Menschen können in krisenhafte Situationen geraten. Um eine zukunftsfähige Form zu finden, wird auch unsere Kirche sich re:formieren müssen. »Kleine

Kirche mit großer Lust« entfaltet dazu eine Reihe spannender Gedanken, die gute Erfahrungen aus der Vergangenheit in die Zukunft projizieren. Es wird sich zeigen, wie re:formfähig die Kirche ist.

Auch das »Angedacht« befasst sich mit diesem Aspekt des Themas. Nach weit ausholenden Reflexionen zum Gegensatz zwischen Reformation und Revolution geht der Blick gewissermaßen zurück zu den eigenen Wurzeln.

Mit wohlfeilen persönlichen Ratschlägen wollen wir nicht aufwarten, doch für die Sammlung »In 80 Wörtern« haben wir Menschen eingeladen zu schreiben, was sie stark macht. Vielleicht kann mancher aus diesen Erfahrungen einen Rat oder Hinweis für sich ableiten.

Auch »Wie gemeinsames Singen stärkt und verbindet« beruht stark auf persönlichen Erfahrungen, reflektiert aber auch sehr kundig die re:formierende Wirkung besonders des meditativen Chorgesangs.

Das Bestreben zu stärken und zu verbinden durchwirkt auch den Beitrag »Begegnung suchen«. Ein durch lange Erfahrung und viel Empathie geübter Blick auf sehr unterschiedliche betagte Menschen im Altenkreis.

Nicht zuletzt freuen wir uns, wieder einen Beitrag »Vom Ende her« bringen zu können. Noch einmal etwas anders als gewohnt – man darf gespannt sein.

Ansonsten – langsam wird es Herbst. Die Umtriebigkeit des Sommers legt sich, womöglich stellt sich gelegentliche Nachdenklichkeit ein. Ingeborg Bachmann beschreibt die Situation in nur zwei Gedichtzeilen so:

»Die große Fracht des Sommers ist verladen, das Sonnenschiff im Hafen liegt bereit, ...«

In diesem Sinne

Ihre Redaktion



Foto Titel und diese Seite: Women in the Mines of All Kinds, 2010 © Mabe Bethónico.
Photo: © Manifesta 16 Ruhr / Ivan Erofeev

* Ingeborg Bachmann, Die große Fracht, in Werke Band 1. © Piper Verlag, München 1978

»Re:Form« – so ist mir der Arbeitstitel des neuen »Nordwind« übermittelt worden. Was bedeutet diese Konstruktion? Soll etwas zurückgedreht werden zu seiner ursprünglichen, ersten, Gestalt? Alle Materie hat die Potenz in sich, Gestalt zu gewinnen. Aber daraus kann auch wieder Neues gestaltet werden. Form und Materie, ein Grundproblem der antiken Philosophie.

In der sozialen Frage im 19. Jh. kommt es in der Sozialdemokratie zu dem Diskurs: Reform oder Revolution. Gegen den revolutionären Karl Kautsky erklärt der »Reformist« Eduard Bernstein: »Das Ziel ist nichts, die Bewegung ist alles.« Vulgo: Der Weg ist das Ziel. Und Egon Krenz versuchte 1989 sich an die Spitze der Veränderung zu setzen, indem er eine putzige Volte kreierte: »Mit dem heutigen Tage werden wir (die SED) eine Wende einleiten.«, weshalb Historikerinnen und Historiker korrekterweise von der »Friedlichen Revolution« und eben nicht der »Wende« sprechen.

Der parlamentarischen Demokratie ist die Reform, im Gegensatz zur Revolution, ins Herz geschrieben. Aber wieviel Reform wird gerade beschlossen und diskutiert: Pflege-Steuer-Renten-Kranken-Arbeitsrechts-Informationsfreiheitsgesetz-Reform.

Das klingt für nicht wenige schon revolutionär, nicht zuletzt die Reform der zwei Sicherheitsdienste, die nun auf Grund der aktuellen Bedrohungslage durch Russland

Bewegung

Hoffnung

Erneuerung

Wandel

Prozess

Kirche

sowie extremistischer Anschläge, wie mit Schrecken beim CSD erfahren, nun nicht mehr nur Informationen sammeln, sondern auch operativ tätig werden sollen.

»Ecclesia semper reformanda«, immer wieder muss sich die Kirche erneuern, sagte die Reformation, was auch für die demokratische Gesellschaft im Rahmen der unveräußerlichen und unveränderbaren Grundrechte gelten mag. In meinem Predigerseminar, dem letzten Jahrgang am Praktisch-Theologischen Ausbildungsinstitut (PTA) in Zehlendorf, sprach man im Curriculum im Anschluss an Ernst Lange lieber von »Kirchenreform« statt »Kirchenrecht«. Doch sollte alle Reform im Rahmen des Rechts geschehen, was die Lehre der Diktaturen des 20. Jahrhunderts ist, wenn z.B. die Marxisten das Recht als »Machtinstrument der herrschenden Klasse« disqualifizierten.

Aber was ist die »Re:Form«: Zu welchem Ursprung sollen wir uns wieder wenden, zu welcher Gestalt der Kirche und des Glaubens? Ich weiß, es muss sich vieles ändern in unseren Strukturen. Und doch: Wenn ich an meine Glaubensbildung zurückdenke, so erinnere ich mich – neben der Familie – an meine Katechetin Frau Floss in der Hoffnungskirche. Sie erzählte von Jesus, wir lernten Lieder auswendig und lasen die Kinderbibel »Das Wort läuft« und bekamen ein Lackbild geschenkt, wenn wir ein neues Kind aus unserer Schulklasse mitbrachten, welches auch eines bekam. Steigen diese Bilder in mir auf, so wird mir das Herz warm und ich bekomme neue Hoffnung, auch auf das, was da in unserer Kirche und unseren Gemeinden noch kommt. Ganz so wie schon Ernst Bloch in »Das Prinzip Hoffnung«

schrub »...so entsteht in der Welt etwas, das allen in die Kindheit scheint und worin noch niemand war: Heimat.«

Und ganz so wie Jesus, der alte Revolutionär, der seine Mitarbeiter kritisiert, die ihm nur Ruhe verschaffen wollen vor den Müttern, die ihre Kinder segnen lassen wollen: »Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich Gottes kommen.«

Ihr Pfarrer Andreas Bertram



Andreas Bertram, Foto privat

Sonntag, 6. September

14. Sonntag nach Trinitatis

■ 9.30 Uhr Nordend
Brückner **A**■ 10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen **A**■ 10.30 Uhr Martin-Luther
Müller, Gundermann■ 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner **A F****Sonntag, 13. September**

15. Sonntag nach Trinitatis

■ 10.00 Uhr Alt-Pankow
Misselwitz, Hufen
Festgottesdienst
25 Jahre Gemeindehaus■ 10.30 Uhr Martin-Luther
Müller **A**■ 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner**Sonntag, 20. September**

16. Sonntag nach Trinitatis

■ 9.30 Uhr Nordend
Brückner■ 10.00 Uhr Alt-Pankow
Gundlach■ 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner**Sonntag, 27. September**

17. Sonntag nach Trinitatis

■ 10.00 Uhr Alt-Pankow
Zemrich
anschließend Gemeinde-
versammlung■ 10.30 Uhr Martin-Luther
Müller, Erntedank
Familiengottesdienst■ 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram + Konzertchor**Sonntag, 4. Oktober**

Erntedankfest

■ 9.30 Uhr Nordend
Brückner■ 10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen **A**■ 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner
Familiengottesdienst
mit Kita**Sonntag, 11. Oktober**

19. Sonntag nach Trinitatis

■ 9.30 Uhr Nordend
Bertram■ 10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen
anschließend Mittag-
essen im Gemeindehaus■ 10.30 Uhr Martin-Luther
Müller■ 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram
Jubelkonfirmation **A****Sonntag, 18. Oktober**

20. Sonntag nach Trinitatis

■ 10.00 Uhr Alt-Pankow
Gundlach■ 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner **F****Sonntag, 25. Oktober**

21. Sonntag nach Trinitatis

*Bitte beachten Sie die Zeit-
umstellung in der Nacht von
Samstag auf Sonntag.*■ 9.30 Uhr Nordend
Bertram■ 10.00 Uhr Alt-Pankow
Wendt■ 10.30 Uhr Martin-Luther
Müller **A**■ 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram**Freitag, 30. Oktober**Vorabend zum
Reformationstag■ 19.00 Uhr Alt-Pankow
Gundlach**Sonntag, 1. November**

22. Sonntag nach Trinitatis

■ 10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen **A**■ 10.30 Uhr Martin-Luther
Müller
anschließend Gemeinde-
versammlung■ 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Walker**Sonntag, 8. November**Drittletzter Sonntag des
Kirchenjahres■ 9.30 Uhr Nordend
Bertram **A**■ 10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen■ 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram

■ Alt-Pankow

■ Martin-Luther

■ Niederschönhausen-
Nordend**A** – Abendmahl**F** – Familienkirche
im Gemeindehaus**T** – Taufe

Orte

Kirche »Zu den Vier Evangelisten«
Breite Straße 37
13187 Berlin

**Gemeindehaus
Alt-Pankow**
Breite Straße 38
13187 Berlin

Lutherhaus
Pradelstraße 11
13187 Berlin

**Friedenskirche
Niederschönhausen**
Dietzgenstraße 19–23
13156 Berlin

**Gemeindehaus
Niederschönhausen**
Dietzgenstraße 23
13156 Berlin

**Jugendstil-Kirchsaal
Nordend**
Schönhäuser Straße 32
13158 Berlin

Haus der Familie
Marthastraße 12
13156 Berlin

Sonntag, 15. November

Vorletzter Sonntag des
Kirchenjahres

9.30 Uhr Nordend
Bertram

10.00 Uhr Alt-Pankow
Misselwitz

10.30 Uhr Martin-Luther
Müller **A**

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram **A**

Mittwoch, 18. November

Buß- und Betttag

10.15 Uhr
Niederschönhausen
Brückner + Ev. Schule
Pankow

17.00 Uhr
Siloah Wohnstätten
Bertram **A**

18.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner, Abschluss der
Friedensdekade

19.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen, Abschluss der
Friedensdekade

Sonntag, 22. November

Ewigkeitssonntag

9.30 Uhr Nordend
Brückner

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen **A**

10.30 Uhr Martin-Luther
Müller

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner

Friedhof IV
Buchholzer Straße
13.30 Uhr Bläserkonzert
14.00 Uhr Bertram,
Andacht

Sonntag, 29. November

1. Advent

9.30 Uhr Nordend
Bertram + Team

10.00 Uhr Alt-Pankow
Gundlach

10.30 Uhr Martin-Luther
Müller

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram + Siloah
Vorstellung der
Konfirmand:innen **A F**

Bücher entdecken und genießen...

MEHRFACH AUSGEZEICHNET
MIT DEM DEUTSCHEN
BUCHHANDLUNGSPREIS



Wir besorgen für Sie jedes lieferbare Buch! | Ossietzkystraße 10
in 13187 Berlin | Tel. 030 400 473 33 | www.buchlokal.de
post@buchlokal.de | Geöffnet Mo bis Fr 10 – 19 Uhr, Sa 10 – 14 Uhr



*Wir bieten Ihnen eine
ganz persönliche Betreuung und
sorgen für einen würdevollen Abschied
ganz individuell nach Ihren
persönlichen Vorstellungen und Wünschen.*

Bestattungsregelung zu Lebzeiten

FIEDLER

Bestattungen

Tag & Nacht-Ruf:
030 - 916 111 66



*Was man tief
in seinem Herzen besitzt,
kann man durch den Tod nicht verlieren.*

Johann Wolfgang von Goethe

Berlin - Pankow: Dietzgenstraße 62 • 13156 Berlin • www.fiedler-bestattungen.de

Mutmaßungen über Rut

Das Erste, was ich über Rut hörte, war verstörend. Mit einer solch unvernünftigen Lebensentscheidung konnte ich nichts anfangen. Kein Thema für mich. Nun begegnet sie mir erneut. Im Licht der Frage, was Menschen befähigt, Riesenkummer auszuhalten und in schwierigsten Lebenslagen zu bestehen, nicht in Ratlosigkeit zu versinken oder in Panik zu geraten, sondern entscheidungsfähig zu bleiben. So gesehen erscheint Ruts Geschichte vielleicht herausfordernd, aber nicht verrückt. Also doch ein Thema?

Die Vorgeschichte: Ein Mann namens Elimelech aus Betlehem wandert mit seiner Frau Noomi und seinen beiden Söhnen wegen einer Hungersnot aus ins Land der Moabiter. Seine Söhne heiraten dort die Landestöchter Orpa und Rut. Doch Elimelech und beide noch kinderlosen Söhne sterben binnen weniger Jahre. Die Perspektive der hinterbliebenen Frauen – ganz abgesehen von all ihrem Kummer – ist nicht so rosig: Witwen ohne Söhne oder Brüder sind in jenen Gesellschaften weder sehr angesehen noch gut versorgt.

Sie machen sich auf Betreiben Noomis auf den Weg nach Bethlehem, wo die Hungersnot längst vorüber sein soll. Drei Frauen ohne Ehemänner, Söhne oder Brüder, die sie schützen und für sie sorgen könnten. Unterwegs durchdenkt Noomi diesen Plan wohl noch einmal und beschwört ihre Schwiegertöchter geradezu, nach Hause umzukehren, um sich zu retten. Reut es sie, die beiden genötigt zu haben, zu all dem Unglück auch noch ihr Volk, ihre Heimat zu verlassen? Schlechtes



Dead Natures / New Entities, 2026 © Athina Koumparouli. Photo © Manifesta 16 Ruhr / Ivan Erofeev

Gewissen ja oder nein, ihr Beweggrund bleibt unerklärt.

Orpa kehrt um – bitterlich weinend. Niemand verurteile Orpa! Ist ihr Handeln nicht gut zu verstehen? Rut hingegen bleibt bei Noomi, um mit ihr dorthin zu gehen, wo sie selbst eine Fremde sein wird und keine Rechte, geschweige denn eine Zukunft hat. Sie leistet Noomi sogar den Eid, sie niemals allein zu lassen. Ist das zu verstehen?

Kein Hinweis darauf, was sie dazu bewegt und woher sie den Mut nimmt. Aber interessanterweise gibt es in der Sprache des Alten Testaments dafür einen Begriff: *hesed*. Nicht leicht zu übersetzen, schon gar nicht in einem Wort. Eine der schönsten Übertragungen, die mir begegnet sind, lautet: gütige Treue. Vor allem Gottes Verhalten wird damit bezeichnet, aber auch das von Menschen. Rut handelt hier wie Gott – genau genommen. Etwas in ihrem Wesen lässt sie an dem vielleicht irgendwann mal als gut erkannten Konzept festhalten und alles auf diese Karte setzen.

Erstaunlicherweise schaffen es die beiden Frauen tatsächlich unverseht nach Bethlehem. Dort begegnet Rut einem redlichen Mann, Boas, der dieselbe großzügige und verlässliche Haltung an den Tag legt und von ihrer liebevollen Treue gegenüber Noomi erfährt. Es wird zwischenzeitlich noch etwas verwickelt und trickreich (Stoff für eine Oper), aber die Sache mündet in eine Ehe, die Ruts und Noomis Zukunft absichert, indem aus ihr ein Sohn hervorgeht, später der Großvater Davids. So wird Rut, die Frau ohne Zukunftsperspektive und noch dazu Moabiterin, Stammutter eines großen Königs, von dem die Geschichte heute noch erzählt. Ein Glied in der Kette, die das kleine Bethlehem Efrata weltbekannt gemacht hat.

Warum erzählen die Alten eine solche Geschichte, die mehr einem orientalischen Märchen gleicht als einer biblischen Schrift? Eine Botschaft, die für mich nahe liegt: Wo Menschen einander mit *hesed* begegnen, mit unerschütterlicher, liebevoller Treue, da ist Raum für Segen – auch in verzweifelter Situationen.

Klaus Sennholz

Kleine Kirche mit großer Lust – aus den Erfahrungen eines Veteranen

Wenn das Geld fließt, gibt es keine Reformen! Die Komfortzone des Bezahlbaren hat viel Beharrungskraft. Wenn das Geld ausbleibt, nennen sich Kürzungen Reformen und haben einen schlechten Leumund. Mit Geld gibt es keine Reformen, ohne Geld sind sie schmerzhaft und werden der nächst höheren Ebene angelastet: Die da oben können es nicht – der Kirchenkreis der natürlichen Gegner jeder Gemeinde, die Landeskirche der für jeden Kirchenkreis, und die EKD ist sowieso ein »Gräuel vor dem Herrn« (2. Mose 14). Das Dilemma ist auf allen Ebenen der Kirche zu finden: Wir sind kein Team, wir haben keinen Corpsgeist, wir kämpfen nicht umeinander, sondern gegeneinander: Halte was du hast, selbst wenn das fast nix mehr ist. Dahinter steht: Reformen haben ihr innovatives Image verloren, sie sind verbrämte Kürzungen in Zeiten der Verluste und des Abschiedsschmerzes.

Im Juli 2006 war manches noch etwas anders; der Reformtext »Kirche der Freiheit. Ein Impulspapier des Rates der EKD« hatte große Erwartungen an die Reformfähigkeiten der Kirche formuliert und viel Widerspruch erfahren. Und natürlich gab es auch manche Fehleinschätzung (z.B. »Wachsen gegen den Trend«). Aber der Text verfolgte eine Vision von Kirche, die selbstbewusst und missionarisch, flexibel und außenorientiert war. Von außen gab

es dafür viel Anerkennung, von innen viel Kritik; der Neoliberalismus erhält Einlass in die Kirche, – das war der harte Kern der Kritik, die ja auch nicht ganz falsch war.

Aber es passierte damals ja auch einiges. Innovative Einrichtungen entstanden: Zentren für Predigten, für Mission und Leitung und Plattformen wie die Landkirchenkonferenz, evangelische Schulen boomten und es gab ab 2008 zehn Themenjahre zum Reformationsjubiläum 2017.

Gab es damals mehr Geld? Sicher auch, aber auch Lust an Aufbruch und Zuversicht in die eigene Wirksamkeit. Geblieben aus jener Reformzeit ist eine doppelte Einsicht: Reformen brauchen ein sexy Zukunftsbild, das Ziel muss verheißungs- und lustvoll klingen, schnöde Selbsterhaltung und brave Sicherung des Istzustandes bringen nie Schwung in Strukturen. Und: Reformen brauchen kraftvolle Anführer:innen, Reformen nur mit Bedenken funktionieren nicht.

Na gut: »Opa erzählt vom Krieg!«. Heute dagegen ist die Stimmung anders. Es gibt große und lebendige Gemeinden, es gibt Leuchttürme im Großen und im Kleinen. Es gibt wunderbare Beispiele eines fröhlichen Protestantismus. Und es gibt die Angst, Gewohntes, lieb Gewordenes und Sicherheit Gebendes zu verlieren. Also das Mikado-Prinzip: Wer sich bewegt, hat verloren! Vergeben ist oft der alte Spruch: »Wenn das

Pferd tot ist, kannst du absteigen!«. Uns fehlen oft lustvolle Bilder einer Zukunft der kleineren Kirche, die Idee einer wieder Spaß machenden Kirche, die nicht Reste verwaltet, sondern Zukunft gestaltet. Denn auch eine kleinere Kirche hat das ganze Evangelium; Gottes Güte wird nicht kleiner, wenn die Kirche es wird. Und wer dabei ist, ist schon per se etwas Besonderes. Dies jedenfalls halte ich heute für die zentrale Leitungsaufgabe: Eine evangelische Kirche mit Lust im kleineren Format zu etablieren – dafür braucht es Zukunftsbilder und Zuversicht.

Die Gesamtkirche könnte dabei womöglich von den DDR-Kirchen lernen, ein offener und gütiger Ort für die Nächsten zu bleiben, egal wie viele kommen. Denn wie heißt es im Psalm 27? »Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen!«

Dr. Thies Gundlach



Variation on Godspeed
in 4/4, 2026
© William Engelen.
Photo © Manifesta16 Ruhr /
Ivan Erofeev

Wie gemeinsames Singen uns stärkt und verbindet

Wer an einem Dienstagabend zum Singkreis für meditatives Singen ins Haus der Familie kommt, ist mit seinen Gedanken oft noch bei Terminen, Sorgen oder Müdigkeit. Der Raum wirkt nüchtern: ein paar Stühle im Kreis, eine freie Mitte. Doch sobald die Kerzen brennen, wir kurz zusammen durchgeatmet und das erste Lied gesungen haben, verändert sich etwas. Gesichter werden weicher, die Schultern sinken.

Die Wirkung des Singens beginnt vielleicht nicht beim Klang, sondern beim Atem. Jeder gesungene Ton entsteht bei der Ausatmung. Beim entspannten Singen wird der Atem meist länger und gleichmäßiger. Das kann dem Körper helfen, aus der Anspannung in einen ruhigeren Zustand zu finden. Mein Konfirmationsspruch lautet: »Die Liebe hat einen langen Atem« (nach 1. Korinther 13,4). Damals habe ich dabei noch nicht an Stimme und Ausatmung gedacht. Und doch hat mich das Thema seitdem nicht mehr losgelassen.

Meditatives Singen ist kein Chorsingen. Wir benutzen keine Noten, niemand muss vorsingen und niemand wird danach beurteilt, ob ein Ton »richtig« war. Die Melodien und Texte sind so einfach, dass alle schnell mitsingen können. Die vielen Wiederholungen nehmen dem Kopf Arbeit ab und bringen Ruhe. Für eine Weile müssen

wir nichts planen, lösen oder entscheiden. Wir sind mit Atem, Klang und Rhythmus im gegenwärtigen Moment – und steigen aus vertrauten Gedankenschleifen aus.

Ab Anfang September finden die Singkreise im Haus der Familie 14-täglich statt. Alle sind herzlich eingeladen, vorbeizukommen und es auszuprobieren. Die Termine finden Sie auf Seite 49 und unter www.elenadeppe.de.

Langsamere Lieder und Mantras können sammeln und nach innen führen. Rhythmische Chants bringen Energie und Lebensfreude. Einfache deutschsprachige Lieder mit stärkenden Texten geben Gefühlen Worte. Diese einfache Form des gemeinsamen, leistungsfreien Singens und sich Begegnens wird »heilsames«, »gesundheitsförderndes« oder eben »meditatives« Singen genannt. Der Singkreis ist kein therapeutisches Angebot, sondern soll ausgleichend, stärkend und entlastend wirken.



Variation on Godspeed in 4/4, 2026 © William Engelen.
Photo © Manifesta16 Ruhr / Ivan Erofeev

Leistungsfreies Singen kann Stress abbauen, das Wohlbefinden unterstützen und die Körperwahrnehmung stärken. Bereits nach 20 Minuten entspanntem Singen werden Glückshormone (wie Oxytocin und Serotonin) ausgeschüttet. Entscheidend ist nicht, wie schön oder richtig jemand singt, sondern dass die eigene Stimme ohne Druck Raum bekommt.

Unsere Lieder stammen aus unterschiedlichen Kulturen und spirituellen

Traditionen: einfache Mantras, internationale Chants und Songs sowie deutschsprachige Lieder. Auch ein »Halleluja« lässt sich wunderbar singen – nicht nur wegen der vielen Vokale. Für manche ist das Singen Meditation, für andere ein gesungenes Gebet, für wieder andere eine wohltuende Stunde in Gemeinschaft.

Vielleicht liegt die stärkste Wirkung gar nicht in den einzelnen Liedern, sondern im gemeinsamen Klingen. Niemand steht im Mittelpunkt, und doch ist jede Stimme Teil eines Zusammenklangs. So entsteht Verbindung, ohne dass viel geredet werden muss. Am Ende des Singkreises fühle ich mich zugleich entspannter und lebendiger.

Kann Singen uns wieder neu ausrichten, »in Form« bringen? Ich sage: Ja. Vielleicht nicht in eine vorgegebene Form. Eher zurück in Kontakt mit der eigenen inneren Form: mit dem Atem, dem Körper, dem Fühlen und dem liebevollen Blick auf sich selbst und die anderen. Singen bringt etwas in Bewegung – und oft genug ordnet sich dabei etwas neu.

Elena Deppe

Begegnung suchen

Antje Galley übernahm vor 26 Jahren die Leitung des Altenkreises der Gemeinde Niederschönhausen (jetzt Niederschönhausen-Nordend). Empathisch berichtet sie der Nordwind-Redaktion von ihren Erfahrungen.

Eingeladen zur gemeinsamen Kaffeetafel, um sich in freundschaftlich-vertrautem Kreis zu stärken – wie sehr unsere Älteren das genießen! Den Alltag verbringen viele ja weitgehend allein, und Gesprächsgelegenheiten werden wertvoll. Nach dem gemeinsamen Kaffee widmen wir uns einem ausgewählten Thema, wie z.B. dem Leben von Johann Sebastian Bach oder Mascha Kaléko. Ich versuche Gebiete aufzugreifen, die der Gruppe naheliegen. Wichtig ist mir auch, niemanden aus den Gesprächen auszuschließen; daher gebe ich das Thema im Voraus bekannt. Ein wunderbares Erlebnis ist es, wenn Menschen, deren Gedächtnis aktuelle Ereignisse kaum mehr aufnehmen kann, aus dem Fundus des früher Gelernten schöpfen und im Kreis z.B. hebräische Texte übersetzen oder Lieder anstimmen.

Unsere Gruppe kommt kontinuierlich zusammen, wir kennen uns also schon länger. Jederzeit freuen wir uns aber auch, unseren Kreis zu erweitern. Zwischen unseren Treffen bleiben wir über eine Telefonkette verbunden. Immer wieder ergeben sich Kontaktanlässe, wie z. B. Geburtstagsbesuche, gemeinsame Unternehmungen oder Verabredungen. Meldet jemand sich

lange nicht, so fragen wir nach, um einander nicht aus dem Blick zu verlieren. Beim aufmerksamen Hinschauen entdecken wir oft ein Bedürfnis nach Zuwendung oder einfach einem offenen Ohr. Kürzlich fiel mir beispielsweise eine Gottesdienstbesucherin auf, die – sonst immer in Begleitung ihres Ehemanns – allein saß und bedrückt wirkte. Als ich sie ansprach, erfuhr ich, dass ihr Ehemann gestorben war. Wir haben lange über ihre Trauer und die Veränderungen, die sie nun zu bewältigen hatte, gesprochen. Sich mitzuteilen gab ein wenig Erleichterung.

Zum persönlichen Kontakt lädt auch unser Kirchencafé ein: Einen Moment zu verweilen lässt unkompliziert Gespräche entstehen.

Wo spontane Besuche selten werden, können auch kleine Anlässe die Vereinsamung aufbrechen, wie z.B. ein kurzes Hin-



Ouranophobia 47051, 2026 © Abbas Zahedi. Photo © Manifesta 16 Ruhr / Ivan Erofeev

einschauen beim Austragen des Gemeindebriefs. Schon ein Lächeln oder Kompliment kann Situationen in ein freundlicheres Licht tauchen.

Einander mit Wohlwollen wahrzunehmen ist besonders wichtig im Kontakt mit Menschen mit Demenz. Immer wieder beobachte ich, wie sie isoliert am Rand stehen. Es fehlt die Ansprache, das freundlich zugewandte Wort – oft vielleicht aus Unsicherheit den Kranken gegenüber. Dennoch zerschneiden wir soziale Bindungen, indem wir Menschen ignorieren, die unserem Tempo oder unserer Wortgewandtheit

nicht mehr gewachsen sind. Manche verstummen, wenn sie feststellen, sich nicht mehr adäquat ausdrücken zu können. Außenstehende verhalten sich oft ähnlich gehemmt

wie gegenüber Trauernden: Sie befürchten, keinen passenden Ausdruck zu finden, und ziehen sich lieber wortlos zurück.

Hier kann ich nur dazu ermutigen, freundlich die Initiative zu ergreifen und in einfachen Worten oder Gesten Teilnahme zu signalisieren.

Manchmal werden wir reichlich damit belohnt, die Freude der Angesprochenen mitzuerleben – auch wenn sie sich kurze Zeit später nicht an die Begebenheit erinnern können.

Aufgezeichnet von Wiebke Godow

Das Bildprogramm ...

... stammt diesmal von der 16. MANIFESTA, die sich in ihrem Internet-Auftritt so vorstellt:

»Die Manifesta ist die Europäische Nomadische Biennale, die alle zwei Jahre an einem anderen Ort in Europa stattfindet. Sie will die Beziehung zwischen Kultur und Zivilgesellschaft durch zeitgenössische Kunst, Architektur und urbane Forschung untersuchen. In diesem Jahr ist die Manifesta in zwölf Nachkriegskirchen im Ruhrgebiet zu Gast. Die künstlerisch neu gestalteten Kirchen in Duisburg, Essen,

Bochum und Gelsenkirchen sind noch bis 4. Oktober zu besichtigen.«

Man kann sich der Faszination dieses Projektes kaum entziehen, zumal wenn man sich vergegenwärtigt, dass es Installationen lokal ansässiger Künstlerinnen und Künstler präsentiert.

Dennoch haben wir bei der Planung des Heftes kurz innegehalten: Ob es diese Kirchen nun (schon) sind oder (noch) nicht, viele Kirchengebäude werden profaniert werden müssen. Sollen wir den Blick jetzt auf dieses traurige Kapitel lenken?

Aber mal ganz abgesehen von der Tatsache, dass auch unsere Kirche unvermeidlich überschaubarer werden wird – in einem Artikel gerade dieses Heftes wird durchaus bezweifelt, dass das als Katastrophe erlebt werden muss.

Doch Kirchengebäude wird's unvermeidlich kosten. Und was soll dann mit denen geschehen: sang- und klanglos abreißen, Discounter oder Baumarkt einquartieren oder eine trendige Erlebnisgastronomie? Wenn in diesen Kirchen stattdessen zum Beispiel experimentelle Musik, innovatives Theater oder eben bildende Kunst Aufnahme finden, ist das nicht eine schöne Perspektive?

Also lassen Sie uns doch ganz gelassen schon mal einen wohlwollenden Blick darauf werfen.

Ihre Redaktion



Die Spinne, 2026 © Mikołaj Sobczak. Photo © Manifesta 16 Ruhr / Ivan Erofeev

Aus Gründen des Datenschutzes ist diese Seite in der Online-Version des Nordwind-Magazins nicht vollständig zu sehen.

25 Jahre Alt-Pankower Gemeindehaus in der Breiten Straße



Foto: © Ulrike Queißner

2001 weihte die Alt-Pankower Gemeinde ihr Gemeindehaus in der Breiten Straße ein. Zusammen mit der Alten Pfarrkirche bildet das Ensemble heute das Zentrum der Gemeinde. Um die frühere Superintendentur umbauen zu können, trennte sich die Gemeinde Ende der 1990er Jahre von drei anderen Immobilien. Ruth Misselwitz und Dr. Winfried Kleinau, damals als Pfarrerin und GKR-Vorsitzender beim Bau federführend, erinnern an die große Veränderung in Alt-Pankow.

Vor dem Umbau spielte sich das Gemeindeleben außerhalb der Kirche vor allem im Gemeindehaus in der Hadlichstraße ab. Wie sah es dort und an den anderen Gemeinde-Standorten aus?

Ruth Misselwitz: Im Jahr 1900 baute die Gemeinde das Gemeindehaus. Hier arbeiteten zunächst Diakonissen, die hier ein Kinderheim führten, daraus ging unser



Gemeindekindergarten hervor. Der Saal wurde von Kreisen genutzt, hier fanden Gottesdienste und Konzerte statt. Es gab Räume für die Christenlehre, das Gemeindebüro und das Kirchliche

Verwaltungsamt. In den Wohnungen lebten einige Gemeindemitarbeiterinnen.

Dr. Winfried Kleinau: Im Pfarrhaus in der Schulstraße 4 (gebaut 1904 für den zweiten Pfarrer) wohnten die Pfarrfamilie und auch der Kantor. Hier trafen sich Gemeindekreise, Konfirmanden und der GKR. Das heutige Gemeindehaus neben der Kirche war Superintendentur und die Wohnung des Superintendents.

Was geschah in der Nachwendezeit?

RM: Wie allen Gemeinden im Osten fehlte uns Geld. Die Mitgliederzahl sank und von den Pfarrstellen blieb nur meine übrig.

WK: Wir befanden uns in einer wirtschaftlichen Misere. Unsere Gebäude waren marode, die Kosten für den Unterhalt überstiegen unsere Möglichkeiten, Kredite wurden nicht bewilligt. Es war bitter, aber wir mussten Immobilien veräußern.

Was führte zu der Entscheidung für die Superintendentur?

RM: Wenn wir uns schon verkleinern mussten, wollten wir zumindest ein Gemeindezentrum für alle Gruppen von jung bis alt, das über die Gemeinde hinaus offen und einladend ist. Die alte Superintendentur mit dem Garten, neben der Kirche, mitten im Herzen von Pankow, erschien uns als bester Standort.

Was so logisch klingt, war in der Umsetzung sicher ein mühsamer Prozess...

WK: Die Planungen zogen sich über fünf Jahre. Gemeinsam überlegten wir, welche Bereiche uns wichtig sind. Das waren der Kindergarten, die Christenlehre, Jugend und die Altenarbeit. Und ja, wir haben heftig diskutiert, richteten einen Bauausschuss ein und gewannen den Architekten Heinz E. Hoffmann.

RM: Ein toller Mann! Mit unseren Ideen entwickelten wir gemeinsam das Gemeindehaus. Kindergarten oben. Gemeinderäume, Büros und Küche unten. Jugend, Christenlehre und Wirtschaftsräume im Keller. So nahmen unsere Überlegungen Gestalt an. Den Kindergarten entwarfen wir gemeinsam mit Erziehern und Eltern.

WK: Der Bau dauerte zwei Jahre und kostete drei Millionen Mark. Mit den Verkäufen der drei Immobilien schrieben wir am Ende ungefähr eine schwarze Null.

Wie sieht ihr das Haus heute, ist das Konzept von damals aufgegangen?

WK: Absolut! Es tut der Gemeinde gut, dass alle Aktivitäten gebündelt und um die



Ruth Misselwitz und Dr. Winfried Kleinau, Foto: © Ulrike Queißner



Kitaräume, Foto: © Ev. Kirchengemeinde Alt-Pankow

Kirche herum stattfinden. Und der Garten ist eine Freude für alle.

RM: Uns war wichtig, dass das Haus über die Gemeinde hinaus zur theologischen, kulturellen und politischen Begegnung einlädt. Hier sollen sich alle Menschen willkommen fühlen. Ich denke, das ist uns gelungen. Die Nähe tut Gemeinde und Kirche gut. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich von draußen die erleuchteten Fenster und das Leben dahinter sehe. Dieses Haus ist ein Segen.

Das Interview führten Ulrike Queißner und Sophie Alex



›couragiert widerständig‹ FriedensDekade 2026

Vom 8. bis 18. November findet die diesjährige FriedensDekade unter dem bewegenden Motto ›couragiert widerständig‹ statt. In einer Zeit voller Unruhe möchten wir nicht sprachlos bleiben, sondern ein Zeichen der Hoffnung setzen. Widerständig zu

sein bedeutet: Mutig für Gerechtigkeit einzustehen, Angst durch Zuversicht zu ersetzen und laut ›Nein‹ zu Krieg und Gewalt zu sagen. In den zehn Tagen laden wir herzlich ein zu spannenden Gesprächen, Theater, Musik und Besinnung.

Bitte beachten Sie die detaillierten Informationen ab Oktober auf den Aushängen und auf www.alt-pankow.de

Der Eröffnungsgottesdienst findet am Sonntag, den 8. November, um 10.00 Uhr, in der Kirche ›Zu den Vier Evangelisten‹ statt.



Reformation

Der Reformationstag tritt im Kirchenjahr als besonderer Festtag selten in Erscheinung. Dabei ist die Reformation über ihre kirchengeschichtliche Bedeutung hinaus in ihrem Bedeutungsgehalt kaum zu unterschätzen – ›Gemeiner Kasten‹ als frühe Sozialordnung, allgemeine Bildung, Emanzipation, ja Demokratie sind hier u.a. zu nennen. In diesem Jahr möchten wir mit zwei Veranstaltungen diese Bedeutung hervorheben: Andacht zum Reformationstag am 30.10. mit Pastor Thies Gundlach und zeitgenössischer Musik und am 31.10. ›Bist du sicher, Martinus?‹ – Die Tischreden der Katharina Luther – Theater.



Lucas Cranach d. Ä.: Doppelporträt Martin Luther und Katharina von Bora (Uffizien, Florenz), Foto: © Michael Hufen

Gemeinsam unterwegs nach Zinnowitz: Familienfreizeit Himmelfahrt 2027

Herzliche Einladung an alle Familien der Gemeinden Alt-Pankow, Martin-Luther und Hoffnung: Am Himmelfahrtswochenende (5.–9. Mai 2027) fahren wir gemeinsam ins St. Otto-Haus in Zinnowitz auf Usedom. Freuen Sie sich auf erholsame Tage an der Ostsee mit Zeit für Gemeinschaft, Spiel, Andachten, Ausflüge und viele schöne Begegnungen. Ob mit kleinen oder großen Kindern, als Alleinerziehende oder Großeltern mit und ohne Enkel – alle sind herzlich willkommen. Merken Sie sich den Termin schon jetzt vor! Weitere Informationen zur Anmeldung und zum Programm folgen rechtzeitig. Kosten: Erwachsene 350 €,

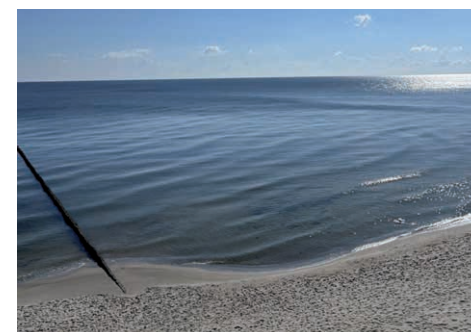


Foto: © Michael Hufen

Kinder (ab 6) 200 €, inkl. Übernachtung und Essen, Anreise individuell.

Wir freuen uns auf eine fröhliche gemeinsame Zeit mit Ihnen!

Über das Leben reden – nach Gott fragen: Gespräche bei Brot und Wein im Lutherhaus



Mit den ›Gesprächen bei Brot und Wein‹ startet ein neues Veranstaltungsformat im Lutherhaus Pankow, das Raum für persönliche Fragen, offene Gespräche und geistliche Entdeckungen bietet.

An drei Abenden kommen Menschen in einer gastfreundlichen Atmosphäre zusammen, um über Themen nachzudenken, die das eigene Leben berühren.

Ausgangspunkte können kurze Vortragsimpulse und biblische und literarische Texte sein, die mit unserer heutigen Lebenswirklichkeit ins Gespräch gebracht werden.

An den Tischen entstehen kleine Gesprächsrunden, in denen persönliche Erfahrungen geteilt, unterschiedliche Sichtweisen gehört und Gedanken gemeinsam weitergeführt werden können. Wer lieber zuhören möchte, ist ebenso willkommen. Stille Momente unterbrechen das Gespräch

und laden dazu ein, dem nachzuspüren, was sich nicht allein in Worte fassen lässt.

Brot und Wein geben den Abenden einen offenen und ungezwungenen Rahmen. So verbindet das neue Format Begegnung und Nachdenklichkeit, Leichtigkeit und Tiefgang – und eröffnet die Frage, welche Perspektiven der christliche Glaube für unser Leben bereithält (siehe auch Rubrik Veranstaltungen).

15. September, 19.30 Uhr
›Geheimnis und Kraft des Segens‹ –
eine Spurensuche

13. Oktober, 19.30 Uhr
›Was der Seele gut tut‹ –
Von dem, was uns aufleben lässt

24. November, 19.30 Uhr
›Was wir hoffen dürfen‹ –
Weitergehen zwischen Zuversicht
und Zweifel



Erinnere dich mal?!

Erinnere dich mal? Ja, das Fragezeichen ist bewusst. Ist der Buß- und Betttag wirklich noch ein Anlass, über vergangene Irrwege nachzudenken? Wieviel Geschichte ist uns Zumutung und welche Erzählperspektive wendet sich gegen eine notwendige Globalperspektive? Monokausale Erklärungen sind empathielos hinsichtlich notwendiger Diskurse darüber, wer wessen Geschichte(n) eigentlich deutet.

Die Beschäftigung mit der Shoah stellt viele Fragen und es dürfen auch Fragen bleiben. Es soll weiter danach gefragt werden können.

Erinnere dich mal! Wer setzt da ein Ausrufezeichen? Ja, Notwendigkeit und Vertrauen in das Lernen sind mitgesetzt. Aber kann dem Erschrecken angesichts vergessener Mitmenschlichkeit wirklich ein Appell vorangehen? Kann es gefordert werden, sich mit solch einer Gewaltgeschichte zu beschäftigen? Wir kommen hinter das Geschehene nicht zurück.

Bei »Nie wieder!« denke ich vor allem an Primo Levi, ein Überlebender, der sich zur Aufgabe machte zu erzählen, auch von dem Ort, an dem Menschen industriell ermordet wurden.

Weil es geschehen ist und...

Im Saal des Lutherhauses beschäftigen wir uns in den Tagen um den Buß- und Betttag mit der Shoah.

Der Raum ist geöffnet am Donnerstag, 19.11., von 18 bis 19 Uhr. Hier können sich Interessierte aus Gemeinde und Region mit der Shoah auseinandersetzen. Materialien auf thematischen Tischen unterstützen dabei.

Im Anschluss hält Klaus Sennholz einen Vortrag über Stolperstein-Familien, die in der Pradelstraße gelebt haben.

In einem weiteren Vortrag am Freitag, 20.11., 19 Uhr, informiert Pfarrer Thomas C. Müller über das Leben von Etty Hillesum.

Marcel Gundermann



Foto: © Marcel Gundermann

Machen Sie mit beim Lebendigen Adventskalender

Liebe Gemeindeglieder, liebe Nachbarn, der Advent kommt bestimmt – und mit ihm die schönste Zeit des Jahres, in der sich bei uns Türen öffnen, Kerzen brennen und vertraute wie neue Gesichter zusammenkommen: Unser lebendiger Adventskalender feiert dieses Jahr ein Jubiläum.

Seit fünf Jahren treffen wir uns vom 1. bis zum 24. Dezember jeden Abend um 18 Uhr an einem anderen Ort, bei einer anderen Familie oder Gruppe aus unserer Gemeinde – mal drinnen bei Kerzenschein, mal draußen am knisternden Lagerfeuer. Ob mit Punsch und Plätzchen, mit Gesang, Basteleien oder einfach nur bei einem gemütlichen Beisammensein unter dem Sternenhimmel – jeder Abend trägt die Handschrift der Menschen, die ihn gestalten. Und genau das macht unseren Adventskalender so besonders: Er lebt von Ihrer Kreativität, Ihrer Gastfreundschaft und Ihrer Lust, anderen eine kleine Auszeit vom Weihnachtstrubel zu schenken.

Sie müssen dafür kein Sternekoch, kein Bastelprofi und schon gar kein Feuerwehrmann für das Lagerfeuer sein – ein offenes Herz, eine Kanne heißer Tee und ein bisschen Zeit reichen völlig aus! Ob im eigenen Garten, Wohnzimmer, auf dem Kirchplatz oder im Gemeindesaal: Jeder Ort und jede Idee sind willkommen, solange am Ende ein Türchen unseres Kalenders aufgeht und Menschen zusammenkommen.

Haben Sie Lust, einen der 24 Abende mitzugestalten? Dann melden Sie sich bit-

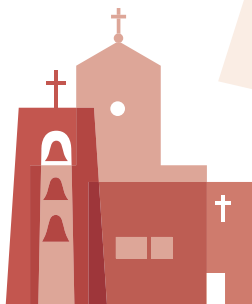


Foto: © Ev. Kirchengemeinde Niederschönhausen-Nordend

te bis zum 15. Oktober bei uns – mit Ihrem Wunschtermin, dem Ort und gerne schon einer ersten Idee, was Sie sich vorstellen können. Wir helfen auch gerne bei der Planung, falls Ihnen noch die zündende Idee fehlt (Punsch-Rezepte inklusive)!

Lassen Sie uns gemeinsam auch dieses fünfte Jahr unseres Adventskalenders zu etwas Besonderem machen – denn was gibt es Schöneres, als den Advent nicht allein, sondern in Gemeinschaft zu erleben? Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung und auf viele warme, besinnliche Abende mit Ihnen! Herzliche Grüße

*Ihre Adventsengel
aus Niederschönhausen-Nordend*
advent-nino@friedenskirche-nordend.de

Der Konzertchor feiert 50-jähriges Bestehen

50 Jahre ist es her, dass Kirchenmusikdirektor Konrad Winkler den Konzertchor der Friedenskirche Niederschönhausen im Jahr 1976 gegründet und dann bis 2008 geleitet hat. Nach dieser langen Zeit übernahm die damalige Kantorin Cornelia Ewald die Leitung.

Seit 2011 leitet Babette Neumann den aus rund 80 aktiven Sängerinnen und Sängern bestehenden Chor, der regelmäßig in Zusammenarbeit mit professionellen Solisten und Orchestermusikern große klassische Oratorien präsentiert. Neben Auftritten mit A-cappella-Musik im Heimatbezirk Pankow geht der Chor auch immer wieder auf Konzertreisen, wie in diesem Jahr für eine Kooperation mit einem Chor aus Stuttgart-Feuerbach.

Das 50-jährige Bestehen wird am 26. September mit einem musikalischen Fest im Kirchgarten begangen, bei dem natürlich gesungen wird, aber auch alte Erinnerungen ausgetauscht werden. Dazu sind alle ehemaligen und aktiven Sänger und Sängerinnen herzlich eingeladen!

Den Abschluss des Festwochenendes bildet die musikalische Gestaltung des Sonntagsgottesdienstes am 27. September um 11.00 Uhr in der Friedenskirche.



Foto: © G. Dekara

»Meine Zeit steht in deinen Händen«

Liebe Gemeindeglieder, die Sie 1976/77 in der Friedenskirche in Niederschönhausen oder im Jugendstil-Kirchsaal Nordend konfirmiert wurden! Wir möchten Sie herzlich zu der Feier der Goldenen Konfirmation einladen. Sollte Ihre Konfirmation sogar schon 60 Jahre oder noch länger zurückliegen, sind Sie uns natürlich ebenso herzlich willkommen!

Im **Gottesdienst am 11. Oktober um 11.00 Uhr in der Friedenskirche** wollen wir Ihnen den Segen Gottes erneut zusprechen. Wenn Sie daran teilnehmen möchten, so melden Sie sich doch bitte im Gemeindebüro an. Es grüßen Sie sehr herzlich

*Pfr. Stephan Brückner
und Pfr. Andreas Bertram*

Was macht mich stark?

Glaube, Liebe, Hoffnung –
die Stärke fehlt?

Nein, alles kann nur gelebt werden durch Stärke. Im Glauben finde ich das Fundament der Stärke; die Liebe zur Familie und den Mitmenschen gibt Stärke; die Hoffnung braucht Stärke. Trost und Hilfe anderen Menschen in schwierigen Situationen zu geben, macht mich stark und gibt den Hilfesuchenden Mut und Stärke. Vorbilder waren meine Großeltern, sie haben mir den Glauben trotz oder gerade wegen der schwierigen Nachkriegszeit vermittelt, mich gelehrt, im Glauben Stärke zu finden. Meine Mutter, alleinerziehend durch Kriegsauswirkungen, war mir immer ein Vorbild. Ich danke meiner Familie.

Helma Rasche

Ein Zuspruch vom Herrn
hat mich stark gemacht

Seit meiner Jugend plagt mich eine chronische Erkrankung. Im Laufe meines Lebens kamen noch drei weitere hinzu. Natürlich hatte ich auch einige normale Erkrankungen. Manchmal war ich auch verzweifelt darüber, dass ich immer wieder irgendeine Erkrankung bekam. Ich sagte zum Herrn: Warum das nun auch noch. Er antwortete: LASS DIR AN MEINER GNADE GENÜGEN. Das hat mich sehr getröstet, und als ich im Januar einen kleinen Schlaganfall hatte, hat es mich stark gemacht, um nicht zu verzweifeln.

Doris Korn

Was brauchen Jugendliche, damit das Lächeln im Gesicht erhalten bleibt, Herzlichkeit mit sich und miteinander sich etablieren? Eine anonyme Befragung am ersten Abend unseres Segeltörns mit 29 Jugendlichen der Region Pankow brachte natürlich vielfach »Schlaf« und »Ruhe« als Wort auf die Notizzettel. »Spaß« und »Harmonie«, »positive Umgebung«, »frische Luft« sowie grundsätzlich »gutes Essen« fördern die Freude am Miteinander. Ja, auch »manchmal am Tag alleine sein« stand auf einem Zettel. »Zeit mit Freunden«, »Familienzeit« und »gemeinsam glücklich sein«, Natur zu erleben und bewegt zu sein, auch das sind Momente für Wohlbefinden. Danke an Rosenthal-Wilhelmsruh für die Ermöglichung dieses Abenteuers.

Marcel Gundermann

Freude bereiten

Es ist eigentlich ganz einfach: mir täglich und anderen ab und zu eine kleine Freude zu bereiten. Es muss dabei gar nichts kosten, eine kleine Aufmerksamkeit, ein Anruf, eine kleine Hilfe, ein gutes Wort, auch ja zu sagen, wenn jemand bittet um eine Gefälligkeit. Das ist für mich christliche Lebenseinstellung, die mich stark macht.

Dr. Susanne Reinecke



FallAgainFallBetter, 2026 © Cabosanoque Collective.
Photo © Manifesta 16 Ruhr / Rainer Schlaumann

40 mg Ritalin am Morgen. Eine Idee, die mich fesselt, ein Punkt, an den sie anknüpft, Menschen, die sie begeistert. Eine Deadline, die mich in den Strudel klarer Gedanken reißt. Die LED-Kerze, die nachts vor den Fotos meiner Liebsten flackert. Ich knipse sie aus, streichle den Bilderrahmen. Kaffee im Eden, Steckdose für meinen Laptop. Ich schließe die Wohnungstür auf, Bossa Nova aus der Bluetooth-Box empfängt mich, Bohnen-Paprika-Zwiebelduft dringt aus der Küche, wo meine Gäste für uns kochen.

C. Mayer

Mein 23. Psalm, der mich stärkt
Der Mensch mag keine Veränderungen. Sie belasten ihn. Probleme bewältigen, Konflikte lösen oder etwas Neues lernen müssen, erzeugen unangenehme und belastende Gefühle. Immer mehr fühlt sich unsere Welt fremd an. Wir sind erschöpft von Trump, Putin, dem aufkommenden Faschismus und von möglichen Katastrophen. Ich brauche ein »Geländer« für die Wege durch diese Zeit. Das ist für mich der 23. Psalm: »Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück.«

Winfried Scholz

■ Alt-Pankow

■ Martin-Luther

■ Niederschönhausen-
Nordend

Wenn nicht anders angegeben, ist der Eintritt zu den Veranstaltungen frei – mit der herzlichen Bitte um eine Spende.



Bild: © G.Dekara

Ökumenisches Bibelgespräch

Mittwoch, 14. Oktober
19.30 Uhr, Gemeindehaus
Alt-Pankow

»Über die Bedeutung
der Tora in der Bibel« –
zum Fest der Torafreude
»Simchat Tora«

Leitung: Jalda Rebling (Berlin), jüdische Theologin
und Kantorin

Mittwoch, 4. November
19.30 Uhr, Kirche »Zu den
Vier Evangelisten«

»Verwandlung – das
Geheimnis des Todes«

Text: 1. Kor 15,51ff: »Die
Toten werden auferweckt
und verwandelt werden...«
Leitung: Pfarrer Thomas
C. Müller, Martin-Luther-
Kirchengemeinde Pankow

Gespräche bei Brot und Wein

Dienstag, 15. September
19.30 Uhr, Lutherhaus
»Geheimnis und Kraft
des Segens« –
eine Spurensuche

Was geschieht, wenn
Menschen einander seg-
nen? Wir fragen nach den
biblischen Wurzeln und
danach, wie Segen im
eigenen Leben erfahren
werden kann.

Dienstag, 13. Oktober
19.30 Uhr, Lutherhaus
»Was der Seele gut tut«
Von dem, was uns
aufleben lässt

Was lässt uns innerlich
aufatmen und neue Kraft
gewinnen? An diesem

Abend spüren wir den
kleinen und großen Din-
gen nach, die unseren
inneren Menschen näh-
ren und lebendig werden
lassen.

Dienstag, 24. November
19.30 Uhr, Lutherhaus
»Was wir hoffen dürfen«
– Weitergehen zwischen
Zuversicht und Zweifel

Hoffnung trägt uns wei-
ter – durch offene Fra-
gen, Zweifel und auch
über die Grenzen des Le-
bens hinaus. An diesem
Abend fragen wir, wor-
auf wir vertrauen dürfen
und was uns Mut für die
nächsten Schritte gibt.



Foto: © commons wikimedia

Andacht und Konzert

Dienstag, 1. September
18.00 Uhr, Kirche »Zu den
Vier Evangelisten«

Andacht und Konzert zum
Weltfriedenstag
mit dem Erich-Fried-Chor
und dem hardChorElla

Jahrzehntelang war der
1. September ein Tag der
Erinnerung – vor 87 Jahren
begann der 2. Weltkrieg.
Die aktuellen Kriege und
die sich verändernde Hal-
tung zu Rüstung und Milita-
risierung des Alltags fordern
mehr denn je zur Erinnerung
und zur Erneuerung des Be-
kenntnisses »Nie wieder
Krieg« unter veränderten
Bedingungen heraus.

Musikalische Leitung:
Tina Kurella und
Andreas Bunkenburg
Texte: Michael Hufen



Foto: © laurenbesnehard.com

Pankower Orgelherbst

Mittwoch, 2. September
19.00 Uhr, Kirche »Zu den
Vier Evangelisten«

»Seelen im Sturm«
Werke von Brahms,
Schumann, Ravanella u.a.

Matteo Varagnolo stellt in
seinem Konzert die mu-
sikalischen Stimmen von
Johannes Brahms, Robert
Schumann sowie Oreste
Ravanella und weiterer Ita-
liener nebeneinander. Zwar
stammen die Komponisten
aus unterschiedlichen euro-
päischen Musiktraditionen –
der deutschsprachigen und
der italienischen –, jedoch
eint ihre Werke die univer-
selle Sprache der Romantik.
Im Anschluss gibt es einen
Weinausschank.
Matteo Varagnolo (Italien,
Österreich) – Orgel



Foto: © wikimedia

Ausflug

Samstag, 5. September
8.00 Uhr, Abfahrt Pankow
Kirche (Bus)

Gemeindeausflug
nach Lübben

Ganz im Zeichen des gro-
ßen Kirchenlieddichters
Paul Gerhardt reisen wir
nach Lübben zu seiner letz-
ten Wirkungsstätte. In Lü-
bben besuchen wir die Paul-
Gerhardt-Kirche und das
Paul-Gerhardt-Zentrum.
Nach einem Imbiss und et-
was Zeit in der Stadt wollen
wir dann in schöner Traditi-
on gemeinsam und draußen
Kaffee trinken. Dafür freuen
wir uns über Kuchen!
Kosten: 35,- Euro (inkl. Bus,
Eintritt, Führung).
Anmeldung schnellstmög-
lich im Gemeindebüro,
Tel. 030 47 53 42 53

ALTE PFARRKIRCHE PANKOW · BREITE STR. 37 · 13187 BERLIN

6. Pankower Orgelherbst 2026

Mi	26.8.	19 Uhr	Eröffnungskonzert Mitchell Miller (USA)
Mi	2.9.	19 Uhr	Orgelkonzert Matteo Varagnolo (Wien)
Mi	9.9.	19 Uhr	Orgelkonzert Angela Metzger (München)
Sa	12.9.	14 Uhr	Konzert mit offener Kirchentür Orgelmarathon zum Fest an der Panke Organisten aus der Region
Mi	16.9.	19 Uhr	Orgelkonzert Anna-Victoria Baltrusch-Schulze (Halle)
Mi	23.9.	19 Uhr	Orgelkonzert Olga Zhukova (Hamburg)
Mi	30.9.	19 Uhr	Abschlusskonzert Sebastian Heindl (Berlin)

Eintritt frei. Kollekte am Ausgang orgel.alt-pankow.de




Foto: © Gabriele Dekara

Konzert

Samstag, 5. September
16.00 Uhr, Friedenskirche
Niederschönhausen

Konzert mit dem
*Bensmann-Saxophon-
Quartett & Tänzerinnen
der Chenyin Hanfu Society*

Detlef Bensmann, Lilly Pad-
dags, Boliang Liu und Ni-
noslav Dimov spielen Ori-
ginalkompositionen und
Bearbeitungen klassischer
Werke, die eigens für diese
ungewöhnliche Besetzung
eingesetzt wurden. Zu
hören sind u. a. Tänze aus
China, Russland, Deutsch-
land, Kuba, Argentinien, Ma-
zedonien bis hin zu Beatles-
Songs.

Das Konzert wird gefördert
von der Stiftung am Grune-
wald und der Arbeitsge-
meinschaft Deutscher Saxo-
phonist*innen g.e.V.



Bild: © Sabine Schirrow

Vernissage

Sonntag, 6. September
12.30 Uhr nach dem
Gottesdienst, Gemeinde-
haus Niederschönhausen

*Sabine Schirrow –
»Die Welt der Bäume«*

»Mit diesen Fotocollagen
möchte ich Sie auf eine Rei-
se in die faszinierende Welt
der Bäume mitnehmen. Die
Bilder zeigen Vielfalt und
Einzigartigkeit der Bäume,
mit ihrer Pracht, Weisheit,
Verspieltheit und so man-
chen Geheimnissen. Zu-
sätzlich stelle ich hier eini-
ge kreative Werke aus den
Bereichen Malerei, Fotobe-
arbeitung und Weberei vor.
Hier kommt auch meine
Liebe zu den Farben zum
Vorschein. Ich freue mich
auf ihren Besuch.«
[www.weltderbaeume.
jimdofree.com](http://www.weltderbaeume.jimdofree.com)



Foto © schneiderphotography

Pankower Orgelherbst

Mittwoch, 9. September
19.00 Uhr, Kirche »Zu den
Vier Evangelisten«

*»Klangspiegel: Sonaten
und Variationen«*

Werke von Bach, Focroulle,
Mendelssohn, Merkel u.a.
Eine Triosonate (Johann Se-
bastian Bach) eröffnet das
Konzert, eine Orgelsonate
(Gustav Adolf Merkel) be-
schließt es. Dazwischen
stehen romantische Varia-
tionswerke von Elfrida And-
rée und Felix Mendelssohn
Bartholdy. Bernard Focroul-
les atmosphärisches Werk
»Kolorierte Flöten« (2014)
verbindet die historischen
Kompositionen.
Im Anschluss gibt es einen
Weinausschank.
Angela Metzger (München)
– Orgel



Foto: © Gemeinde Alt-Pankow



Foto: © Uwe Arens



Foto: © Erik-Jan Ouwerkerk

Pankower Orgelherbst

Samstag, 12. September
ab 14.00 Uhr, Kirche ›Zu den Vier Evangelisten‹

Orgelmarathon zum Fest an der Panke

Organisten aus der Region spielen auf der Pankower Buchholz-/Wegscheiderorgel ihre Lieblingswerke; darunter werden einige durchaus Überraschungen sein. Die Kirchentür steht offen, sodass Sie jederzeit eintreten und den Klängen lauschen können, so lange Sie mögen.

Herzlich willkommen!

Pankower Orgelherbst

Mittwoch, 16. September
19.00 Uhr, Kirche ›Zu den Vier Evangelisten‹

›Bach – Das A und O aller Musik‹ Werke von Bach, Liszt und Töpfer

J.S. Bachs Musik bildet die beiden Pole, zwischen denen romantische Werke von Franz Liszt und Johann Gottlob Töpfer stehen. Unter anderem erklingt die Chaconne BWV 1179, die erst 2025 dem jungen Bach zugeschrieben wurde. Liszts ›Präludium und Fuge B-A-C-H‹ beendet das Konzert und schließt thematisch den Kreis zu dem großen Komponisten. Im Anschluss gibt es einen Weinausschank.

Anna-Victoria Baltrusch-Schulze (Halle) – Orgel

Konzert

Sonntag, 20. September
18.00 Uhr, Friedenskirche Niederschönhausen

Musik für Frauenstimmen und Klavier

Wir hören Gioachino Rossini ›Der Glaube, die Hoffnung, die Liebe‹, Sergei Rachmaninov ›Sechs Chöre op. 15‹ und Leoš Janáček ›Die Wolfsspur‹ und Musik für Klavier von Dmitri Schostakowitsch und Rodion Shchedrin.

Das Berliner Frauen-Vokalensemble wurde 2006 von Lothar Knappe gegründet und hat seinen Standort in St. Matthäus am Berliner Kulturforum.

Berliner Frauen-Vokalensemble

Liana Narubina – Klavier
Lothar Knappe – Leitung



Foto: © Daniil Rabovsk

Pankower Orgelherbst

Mittwoch, 23. September
19.00 Uhr, Kirche ›Zu den Vier Evangelisten‹

›Von Purcell zur Stille‹ Werke von Purcell, Bach, Pärt und Matter

Olga Zhukova verbindet vertraute mit überraschenden Orgelklängen. Werke von Henry Purcell, darunter die eindrucksvolle Abdelazar-Suite in einer Bearbeitung der Organistin, treffen auf Musik Johann Sebastian Bachs. Die Kompositionen der Minimalisten Arvo Pärt und Bert Matter entführen die Hörer in stille, fast meditative Klangräume. Im Anschluss gibt es einen Weinausschank.

Olga Zhukova (Hamburg) – Orgel



Foto: © Dusya Sobol

Klavierkonzert

Sonntag, 27. September
17.00 Uhr, Jugendstil-Kirchsaal Nordend

Von der russischen Romantik bis Gershwin

Der Pianist Nikolai Medvedev präsentiert einen facettenreichen Konzertabend großer Klangfarben, virtuoser Brillanz und stilistischer Kontraste, der Werke der russischen Romantik und virtuose Jazz-Transkriptionen verbindet. Auf dem Programm stehen u.a. Werke von Sergei Rachmaninov und Nikolai Medtner. Den Abschluss bilden die brillanten ›Seven Virtuoso Etudes‹ nach Gershwin-Liedern von Earl Wild.

Weitere Informationen finden Sie unter dem QR-Code.



Foto: © Max Kramer

Pankower Orgelherbst

Mittwoch, 30. September
19.00 Uhr, Kirche ›Zu den Vier Evangelisten‹

Abschlusskonzert ›Da pacem – Gib uns Frieden‹ Werke von Alain, Duruflé, Liszt und Schlick

Franz Liszt komponierte die Variationen über ›Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen‹ 1862 nach dem Tod seiner Tochter. Dabei verwandelte er den chromatischen Klagebass aus Bachs gleichnamiger Kantate und der h-Moll-Messe in eine spätromantische Totenklage. Zum Abschluss erklingt Arnolt Schlicks (~1460–1521) fünfhundert Jahre alter Ruf nach Frieden: ›Da pacem‹. Im Anschluss gibt es einen Weinausschank.

Sebastian Heindl – Orgel



Foto: ©



Foto: © commons.wikimedia



Foto: © Pixabay congerdesign



Foto: © Kauffmann



Foto: © Christoph Schult



Bild: © G. Dekara (mit KI)

■ Pilgern

Samstag, 10. Oktober
8.15 Uhr, Treffpunkt Franziskanerkloster Wollankstr. 19

Luther und Franziskus Pankow: Ökumenische Pilgerwanderung

Auf dem Jakobsweg von Fürstenwalde nach Hangelsberg: Gemeinsam machen wir uns auf den Weg durch Wald-, Wiesen- und Flusslandschaften.

Unterwegs gibt es geistliche Impulse, Zeiten der Stille und Gelegenheit zum Austausch.

Die Strecke ist etwa 12 Kilometer lang.

Anmeldung und Infos:
thomas.c.mueller@lutherhaus-pankow.de

■ Musikalische Vesper

Samstag, 10. Oktober
19.30 Uhr, Kirche »Zu den Vier Evangelisten«

»Concerti per Organo«

Zwei barocke Orgelkonzerte aus England und Böhmen, die von einem Streichorchester begleitet werden. Der Komponist des Orgelkonzerts in B-Dur, op. 4,2 ist der »deutsche« Engländer George Frideric Handel.

František Xaver Brixi hat, anders als Händel, seine Heimat Prag nie verlassen. Er komponierte u.a. Orgelkonzerte, die im Übergang zur Vorklassik stehen.

Matthias Wilke – Orgel
collegium instrumentale
Dr. Rudite Livmane –
Leitung

■ Gemeinsames Mittagessen

Sonntag, 11. Oktober
12.00 Uhr, Gemeindehaus
Alt-Pankow

Gemeinsames Mittagessen und Beisammensein

Das gemeinsame Mittagessen mit dem Alt-Pankower Treff »warm & trocken« wird zu einer festen, jährlichen Tradition. Nach dem Gottesdienst kochen die Mitglieder des Kreises für die Gemeinde und für alle Menschen, die sich in fröhlicher und geselliger Atmosphäre zu einem gemeinsamen Mittagessen zusammenfinden möchten.

Lasst uns zusammen tafeln! Herzliche Einladung an alle!

■ Orgelkonzert

Sonntag, 11. Oktober
17.00 Uhr, Jugendstil-Kirchsaal Nordend

*»Die Orgel spielt zum Tanz«
– an der Dinse-Organ
Josefine Horn*

Durch alle Jahrhunderte bis zur Jetztzeit haben sich Komponisten vom orchesterlichen Klang der Orgel zu Tanzkompositionen inspirieren lassen: von barocken Suiten über Märsche und melancholische Walzer bis hin zu virtuosen spanischen und lateinamerikanischen Tänzen.

Josefine Horn spielt in diesem Konzert Tänze aus sechs Jahrhunderten, Original-Kompositionen und Transkriptionen von Bach, Mendelssohn Bartholdy, Tschaikowsky, de Jong u. a.

■ Orgelkonzert

Samstag, 17. Oktober
17.00 Uhr, Friedenskirche
Niederschönhausen

*»Musikalische Reise
ins Jahr 1926«*

Anlässlich des 100. Geburtstags der Orgel von Gustav Heinze erklingen in diesem Konzert ausschließlich Kompositionen aus dem Baujahr der Orgel. 1926 markiert musikalisch eine Epoche des Übergangs. Einige Komponisten fühlten sich noch der Spätromantik verpflichtet, andere testeten bereits die Grenzen zur Moderne aus, auch der Jazz und das Musical waren bereits geboren. Werke aus Frankreich, Großbritannien und den USA.

Christoph Schult – Orgel

■ Meditation

Samstag, 24. Oktober
10.00 bis 18.00 Uhr
Lutherhaus

*Schnupperkurs
Herzensgebet*

Das Herzensgebet ist ein alter christlicher Meditationsweg: zur Ruhe kommen, Gedanken sammeln, vor Gott da sein.

Der Schnupperkurs führt schrittweise in die Praxis ein. Er richtet sich an Menschen, die im Alltag aus der Mitte leben möchten. Für alle Neugierigen – mit oder ohne Erfahrung.

Anmeldung erforderlich:
thomas.c.mueller@lutherhaus-pankow.de



Foto: © © sax



Foto: © M. Hufen



Foto: © pixabay

Theater

Samstag, 31. Oktober
18.00 Uhr, Kirche »Zu den Vier Evangelisten«

»Bist du sicher, Martinus?«
Die Tischreden der Katharina Luther

Das Ein-Personen-Stück von und mit Christiane Moering-Haiges basiert auf Christine Brückners Buch »Ungehaltene Reden ungehaltener Frauen«. Katharina von Bora stand ihrem Ehemann Martin Luther an Eigenwilligkeit und Argumentationsfreude nicht nach. Wir erleben, wie Katharina den Haushalt regiert oder ihren berühmten Mann und seine Studiosi bewirtet. Mit Charme und Biss bezieht sie Position zum Reden und Handeln ihres Mannes, des großen Reformators.
Musik: Dr. Rudite Livmane

Laternenumzug

Mittwoch, 11. November
17.00 Uhr, Schlosspark und Gemeindegarten Alt-Pankow

Laternenumzug zum Martinstag

Traditionell treffen wir uns um 17.00 Uhr im Schlosspark am Katzenbuckel. Mit unseren Laternen und vielen Liedern ziehen wir in einem stimmungsvollen Zug zum Gemeindehausgarten in der Breiten Straße. Dort erleben wir im Feuerschein die Martinsgeschichte und teilen selbst gebackene Martinshörnchen. Herzliche Einladung an alle kleinen und großen Laternenläufer!

Martinsfest

Mittwoch, 11. November
17.30 Uhr
Katholische Kirche St. Maria Magdalena

Martinsfest mit der Katholischen Gemeinde

Wir feiern einen gemeinsamen Gottesdienst mit Anspiel in der Katholischen Kirche St. Maria Magdalena, Platanenstraße 22b. Anschließend Laternenumzug zur Friedenskirche. Im Kirchgarten erklingt Bläsermusik.
Es gibt Martinshörnchen und heiße Getränke.

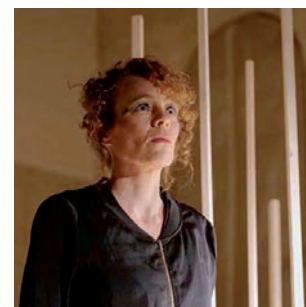


Foto: © Markus Weber

Theater

Mittwoch, 11. November
19.00 Uhr, Kirche »Zu den Vier Evangelisten«

»christa I kassandra – ein Dialog nach Christa Wolf // Theater«

Der Krieg ist vorbei, Troja zerstört, Kassandra eine Gefangene. Sie weiß, dass sie nur noch wenige Stunden zu leben hat. Sie ergibt sich nicht ...
Die dichte Inszenierung der Erzählung von Kassandra trifft erschreckend gegenwärtig auf die Zuschauer – im Inneren zerrissen, von Angst beherrscht, das Notwendige vermeiden ...

Adaption und Regie:
Markus Weber
Schauspiel:
Johanna Malchow

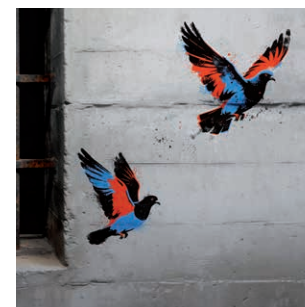


Foto: © Ökumenische FriedensDekade

Ökumenische Friedensdekade

Freitag, 13. November
19.00 Uhr, Gemeindehaus Alt-Pankow

»Ist die KI friedensfähig?«
Vortrag und Gespräch mit dem KI-Wissenschaftler Prof. em. Karl Hans Bläsus von der Hochschule Trier und Daniel Guagnin vom Forum InformatikerInnen für Frieden und Gesellschaftliche Verantwortung.



Bild: © Wikicommons

Musikalische Vesper

Samstag, 14. November
18.00 Uhr, Kirche »Zu den Vier Evangelisten«

Gioachino Rossini: Petite Messe Solennelle

»Kleine feierliche Messe« nannte Gioachino Rossini sein letztes sakrales Werk. Doch hinter dem bescheidenen Titel verbirgt sich ein wunderbares und monumentales Meisterwerk voller dramatischer Kraft und inniger Frömmigkeit.

Jana Reiner – Sopran
Anna Erdmann – Alt
N. N. – Tenor, Bass
N. N. – Harmonium
Matthias Wilke – Klavier
Kirchenchor Alt-Pankow
Dr. Rudite Livmane – Leitung



Bild: © Adelheid Lau, Titel: ›Gärten der Alhambra‹, Detail



Foto: © Gabriele Dekara

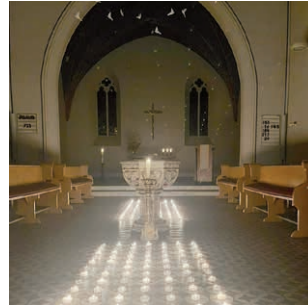


Foto: © Michael Hufen



Foto: © Michael Timm



Foto: © Josefine Horn

Vernissage

Sonntag, 15. November
12.30 Uhr nach dem
Gottesdienst, Gemeinde-
haus Niederschönhausen

Adelheid Lau

›Textile Ansichten‹

»Zu meiner Person: Neben dem Beruf habe ich eine Ausbildung in Textilkunst an der Kulturakademie Berlin absolviert.

Für meine textilen Wandgestaltungen färbe ich die Stoffe selbst und gestalte sie mit Hand- und Maschinenstickereien, Drucken und Papieren. Meine Motive finde ich in der Natur und Architektur.

Meine Werke sind in etlichen Ausstellungen im In- und Ausland zu sehen.«

Podiumsdiskussion

Montag, 16. November
19.00 Uhr, Kirche ›Zu den
Vier Evangelisten‹

›Friedensdenkschrift
der EKD‹

Die 2025 veröffentlichte Friedensdenkschrift der EKD versteht sich als Weiterentwicklung der friedensethischen Position der Kirche. Sie hält an der Vision des ›Gerechten Friedens‹ auch angesichts von Krieg und Bedrohung fest, sagen ihre VerfasserInnen und UnterstützerInnen; sie stellt friedensethische und pazifistische Grundsätze der Christinnen und Christen infrage, entgegen ihre KritikerInnen.

Dr. Eckhard Zemmrich führt dazu ein Podiumsgespräch mit renommierten Persönlichkeiten.

Gedenkfeier

Freitag, 20. November
18.00 Uhr, Kirche ›Zu den
Vier Evangelisten‹

In einer Gedenkfeier unter der Leitung von Pfarrer Hartmudt Beuchel wird aller ordnungsamtlich bestatteter Verstorbener im Kirchenkreis und im Bezirk Pankow gedacht.

Musikalische Vesper

Samstag, 28. November
18.00 Uhr, Kirche ›Zu den
Vier Evangelisten‹

›Wie soll ich dich
empfangen‹
*Traditionelle Bläser- und
Orgelmusik zum Advent*

Gibt es eine schönere Einstimmung in den Advent als festliche Bläsermusik? Zum Ausklang des Paul-Gerhardt-Jahres spielt der Bläserkreis Alt-Pankow Choräle von Paul Gerhardt und andere Weisen. Dazu und dazwischen erklingt die Orgel. Bei einigen Chorälen sind die BesucherInnen zum Mitsingen eingeladen.

Bläserkreis Alt-Pankow
Dr. Rudite Livmane – Orgel
Michael Timm – Leitung

Konzert

Sonntag, 29. November
17.00 Uhr, Friedenskirche
Niederschönhausen

›Nun komm, der Heiden
Heiland‹

Wir laden herzlich ein zu einer Adventsmusik zum Zuhören und Mitsingen mit Musik von Georg Philipp Telemann, Felix Mendelssohn Bartholdy, Johann Sebastian Bach, Camille Saint-Saëns u.a.

In diesem Konzert feiern wir auch den 100. Geburtstag unserer schönen Gustav-Heinze-Orgel.

Chor, Streicher, Bläser und Orgel der Kirchengemeinde Niederschönhausen-Nordend unter der Leitung von Josefine Horn

Zeitkapsel

Ein Zufallsfund auf dem Trödelmarkt im Bergmannskiez: ein schönes Vorratsgefäß, bestimmt 120 Jahre alt, Keramik, Delfter Blau. Es war für Graupen bestimmt, damals Suppeneinlage, heute angesagte Salatbowl-Zutat. Mir gefiel das altmodische Küchen-Schmuckstück. Für zehn Euro kaufte ich es, das Packpapier im Inneren beachtete ich nicht weiter.

Zu Hause fand ich unter dem Papier Erstaunliches. Nicht Graupen, sondern Gewürze und Backzutaten hat die Vorbesitzerin – ganz sicher war es eine Frau – unter dem Keramikdeckel gelagert. Zwei Tütchen mit Backpulver, eins mit Senfkörnern. Stangenzimt, Zimtpulver, Cardamom mit geschwungenem C. So gut haben sich die Tüten in ihrem dunklen Sarkophag erhalten, dass man die Aufdrucke mühelos lesen kann. Mehrere stammen aus der ›Neuköllner Gewürzhandlung‹, Telefon: F2 Neukölln 1090. Eine Smartphone-Recherche zu der längst erloschenen Firma läuft ins Leere. Auf der Rückseite der Tüten mit ›Dr. Prause's gutem und ausgiebigem Backpulver‹ (hat man damals ausgiebig gesagt, wenn man ergiebig

meinte?) gibt es sogar ein Rezept für ›Napf- oder Topfkuchen‹. Hergestellt wurde das Praise-Pulver Ende 1917. Ein Kriegsjahr, Not- und Mangelzeiten, und doch hat eine unbekannte Frau damals Geld für Backzutaten ausgegeben, zwölf Pfennig für die Tüte Backpulver.

Was hat sie gedacht und gehofft, als sie 1917 oder 1918 Adventsgewürze kaufte,

Zimt und Kardamom? Vielleicht fragte sie sich, woher sie die übrigen Plätzchenzutaten nehmen sollte. Der Winter 1916/1917 war der berühmte Steckrübenwinter mit Zehn-, wenn nicht Hunderttausenden Hungertoten in Deutschland, ein Jahr später ging es den Überlebenden kaum besser.

Wer hatte noch Margarine, geschweige denn gute Butter für die Weihnachtsbäckerei? Woher bekam man Mehl?

Vielleicht dachte sie: Was man hat, hat man, und wenn ich Zimt bekomme, treibe ich die Eier auch noch irgendwo auf. Oder: In diesem Jahr wird das wohl nichts mit dem Backen, dann eben im nächsten, irgendwann müssen Krieg und Not ja enden. Vielleicht hat sie auch gar nicht viel gedacht oder geplant, sondern einfach gekauft, was der Laden noch hergab, hungrig, voll Sehnsucht nach Nahrhaftem. In jedem Fall: Gewürze zu be-

sorgen und aufzubewahren, hat mit Hoffnung zu tun, mit Festhalten an Traditionen, wohl auch mit Vorfreude. In diesem Fall war es eine Handlung den harten Zeiten zum Trotz. Ein Akt der Resilienz.

Mag sein, die Härte der Zeiten hat am Ende gewonnen. Backpulver, Zimt und Senfkörner blieben unangetastet, die Tüten wurden nie geöffnet. Vielleicht hat meine unbekannte Vorgängerin sie einfach vergessen und in den zwanziger Jahren neue Gewürze gekauft. Vielleicht hatte sie andere Sorgen – und Freuden? – als die kleinkrämerischen acht Gramm Zimt. Vielleicht ist sie gestorben, hat den letzten Kriegswinter nicht überlebt. Jedenfalls hat sich mehr als hundert Jahre lang niemand für den Inhalt des Graupen-Gefäßes interessiert.

Ein Keramikbehälter als Zeitkapsel. Die Tütchen aus Altberliner Produktion sind Zeitzeugen, die ich gern dem Stadtmuseum geschenkt hätte. Zweimal habe ich nachgefragt und höfliches Desinteresse geerntet. Bis mir eine gute Lösung für das Erbe einfällt, das da auf mich gekommen ist, bleibt alles sicher und dunkel verwahrt. Das bin ich meiner unbekannten Ahnin schuldig.

Frauke Adrians



Foto: © Frauke Adrians

**ICH KÜMMERE MICH
UM DEINEN PAPA,
WEIL BESUCHEN
NICHT REICHT.**

**Jetzt bewerben als
Pflegefachkraft,
Pflegehelfer*in,
Betreuungsassistent*in**



bewerbung@stephanus.org
karriere.stephanus.org

In Pankow:
 **Elisabeth Diakoniewerk**
 **Seniorenzentrum am Bürgerpark**

**Echt ich:
Stephanus-Stark**




Gemeindekreise im Lutherhaus

Pradelstr. 11, 13187 Berlin



Jugendliche

konfiZEIT (8. Klasse)
Einjährige Vorbereitung
auf die Konfirmation
Pfingsten 2027
donnerstags,
17.00–18.30 Uhr
Pfarrer Thomas C. Müller
T 030 485 68 74
Marcel Gundermann

Pfadfinder*innen
VCP Stamm Otto Witte e.V.
Gruppen für 7- bis 20-Jährige
Ehrenamtliche Kinder- und
Jugendarbeit
Wöchentliche Gruppen-
stunden, Fahrten und Lager
»Jugend leitet Jugend«
stammesleitung@
vcppankow.de
<https://vcppankow.de>

Erwachsene

**Omnibus – Lieder und
Gespräche für alle**
Donnerstag, 20.00 Uhr
(nicht in den Ferien)
Charlotte Butzmann
T 030 485 68 74
(AB Gemeindebüro)

Senior*innenkreis
Jeden 2. Dienstag im Monat
15.00–17.00 Uhr
Renate Sennholz
T 030 485 68 74
(AB Gemeindebüro)

Kirchenmusik

Regionaler Popchor
Mittwoch, 19.00 Uhr
Leitung: Josefine Horn
T 030 47497276
[j.horn@friedenskirche-
nordend.de](mailto:j.horn@friedenskirche-nordend.de)



Gemeindekreise in Alt-Pankow

Breite Str. 38, 13187 Berlin

Kinder

Christenlehre

1. bis 3. Klasse: **neu!**
Donnerstag, 16.00–17.00 Uhr
4. bis 6. Klasse:
Dienstag, 15.30–16.30 Uhr
Gemeindehaus,
Christenlehrekeller
Renate Wagner-Schill

Jugendliche

konfiZEIT (8. Klasse)
Einjährige Vorbereitung
auf die Konfirmation zu
Pfingsten
Dienstag, 16.30–18.00 Uhr
Gemeindehaus, Pfr. Michael
Hufen und Markus Maaß

Junge Gemeinde

(ab 9. Klasse)
Dienstag, 18.00–20.00 Uhr
Gemeindehaus, Jugendkeller
Markus Maaß

Erwachsene

Gesprächskreis

Donnerstag, 18.00 Uhr
10.9., 8.10., 12.11.
Gemeindehaus
Donata Kleber
T 030 912 23 23

Tanz und Besinnung

Mittwoch, 19.30–21.00 Uhr
2.9., 16.9., 7.10., 21.10.,
4.11., 18.11., Gemeindehaus
Sandra Pawlig
T 0159 06 73 96 26

Tanzgruppe ›Hand in Hand‹

Mittwoch, 19.30–21.00 Uhr
23.9., 30.9., 25.11.
Gemeindehaus
Lilli Mutzke
T 0176 44 49 08 33

Seniorenfrühstück

Mittwoch, 11.00 Uhr
16.9., 21.10., 18.11.
Gemeindehaus
Wir bitten um Anmeldung
bei Regina Burger.
T 030 485 67 09

Ökumenisches

Bibelgespräch

Mittwoch, 19.30 Uhr
14.10. Gemeindehaus,
4.11. Kirche
Zu Themen und Referenten
siehe Seite 30.

Besuchsdienst

Der Besuchsdienst freut sich
über Helfer, die ältere Ge-
meindemitglieder an ihren
Geburtstagen besuchen.
Adelheid Schill
T 030 47 53 67 14

Trauercafé des

Ambulanten

Caritas-Hospizes

Dienstag, 17.00 Uhr
8.9., 13.10., 10.11.
Bonhoeffer-Saal in der
Kirche

Mal montags

Montag, 19.00–22.00 Uhr
Gemeindehaus
Jörg Schulz-Liebisch

Mieterberatung des

Berliner Mietervereins

Mittwoch, 17.00–19.00 Uhr
Gemeindehaus

Kirchenmusik

Kirchenchor Alt-Pankow

Montag, 19.30 Uhr
Gemeindehaus
Dr. Rudite Livmane
kirchenmusik@alt-pankow.de

Regionales

Kammerorchester

›collegium instrumentale‹

Donnerstag, 19.30 Uhr
Gemeindehaus
Interessierte und versierte
(tiefe) Streicherinnen und
Streicher sind herzlich
willkommen!
Dr. Rudite Livmane

Bläserkreis

Freitag, 19.00–21.00 Uhr
Gemeindehaus
Fortgeschrittene Bläser
sind herzlich willkommen!
Michael Timm
T 0175 204 47 47
post@michatimm.de

Regionaler Kinderchor

Martin-Luther und

Alt-Pankow

Kinder von 4 Jahren bis
1. Klasse:
Donnerstag 16.00–16.30 Uhr
Kinder ab 2. Klasse:
Donnerstag, 16.30–17.15 Uhr
Gemeindehaus Alt-Pankow
Weitere Informationen über
Dr. Rudite Livmane

Friedensgebet

Montag, 18.00 Uhr, Kirche

Friedensgebet mit

Orgelandacht

Freitag, 12.00 Uhr, Kirche



Gemeindekreise in Nordend

Schönhauser Straße 32,
13158 Berlin

Jugendliche

konfiZEIT

Mittwoch,
17.00–18.30 Uhr
Donnerstag,
17.00–18.30 Uhr
Pfarrer Stephan Brückner
s.brueckner@
friedenskirche-
nordend.de

Erwachsene

Literatur in Nordend

Anna Peters
abpeters@gmx.de

Mittwoch Mittag

Miteinander

9.9., 12.00 Uhr:
Schloss Köpenick, Raum-
kunst aus Renaissance,
Barock und Rokoko. Be-
sichtigung der Schloss-
insel mit Schlosskapelle.
Schlossinsel 1, Köpenick

7.10., 12.00 Uhr:

Kunsthau Achim Freyer
Stiftung. Führung durch die
SAMMLUNG des Künstlers
Achim Freyer (*1934).
Kadettenweg 53, 12205
Berlin-Lichterfelde

4.11., 12.00 Uhr: Knob-
lauchhaus, Berliner Leben
im Biedermeier. Poststr.23,
Nikolaiviertel Berlin-Mitte

Kontakt & Organisation:
Dr.-Ing. Albrecht Kinze,
Förderverein Jugendstil-
Kirchsaal Nordend e.V.
albrecht.kinze@gmail.com
T 030 477 47 20

KreativZeit Nordend

(ab 16 Jahren)
Donnerstag,
17.30–19.30 Uhr
3.9. Gut abgestellt! Prost!
Gestaltung von
Korkuntersetzern
1.10. 1000 und eine Perle
– Armband, Deko,
Schlüsselanhänger
5.11. Herbstzauber
Bitte Anmeldung: kreativzeit.
nordend@t-online.de



Gemeindekreise im Gemeindehaus Niederschönhausen

Dietzgenstraße 23
13156 Berlin

Kinder

Christies
1. – 6. Klasse:
Zeiten auf Anfrage
Vivian Osemwegie
T 0155 10 28 57 67
Vivian Osemwegie
kinder-und-familien@
friedenskirche-nordend.de

Jungengruppe

Montag, 16.30–18.00 Uhr
Jan-Vincent Barentin
j.barentin@friedenskirche-
nordend.de

Jugendliche

Junge Gemeinde
Mittwoch, 18.30 Uhr
Marcel Gundermann
m.gundermann@
friedenskirche-nordend.de

Erwachsene

Altenkreis

Letzter Mittwoch im Monat
15.00 Uhr, 30.9., 28.10., 25.11.
Antje Galley
a.galley@friedenskirche-
nordend.de

Frauenkreis

Jeden 2. Mittwoch im Monat
15.00 Uhr, 9.9., 14.10., 11.11.
Pfarrer Andreas Bertram
a.bertram@friedenskirche-
nordend.de

Bibelgesprächskreis

Jeden 1. und 3. Mittwoch
im Monat, 15.00 Uhr
7.10., 21.10., 4.11. (Nicht im
September und 18.11.)
Pfarrer Andreas Bertram
a.bertram@friedenskirche-
nordend.de

Besuchsdienstkreis

Dienstag, 29.9., 18.00 Uhr,
Gemeindehaus Dietzgen-
straße 19–23, 1. OG
Informationen über das
Gemeindebüro: buero@
friedenskirche-nordend.de

Offener Freizeit-Treff

5.9. Stadtspaziergang
»Wollank«
17.10. Ausflug nach
Friedrichshagen
7.11. Stadtspaziergang
zum Reformationsfest
Johannes Schramm
T 030 477 28 86

Repair-Café

Jeden 2. Mittwoch im Monat
17.30–19.30 Uhr
9.9., 14.10., 11.11.
Reparaturen von
Fahrradlampe bis Toaster
Cornelia Winter-Barnstedt
winterbar@t-online.de

Kirchenmusik

Kirchenchor

Donnerstag, 19.30 Uhr
Leitung: Josefine Horn
j.horn@friedenskirche-
nordend.de

Konzertchor

Montag, 19.30 Uhr
Friedenskirche Nieder-
schönhausen
Leitung: Babette Neumann
www.konzertchor-
niederschoenhausen.de

Bläserchor

Dienstag, 19.00 Uhr
Leitung: Josefine Horn
j.horn@friedenskirche-
nordend.de

Kinderchor

Mittwoch, 16.45–17.30 Uhr:
Vorschule und Grund-
schule Kl. 1–2
Leitung: Josefine Horn
j.horn@friedenskirche-
nordend.de



Gemeindekreise im Haus der Familie

Marthastraße 12
13156 Berlin

Kinder

Krabbelgruppe

Mittwoch, 10.30–11.30 Uhr
krabbelgruppe@
friedenskirche-nordend.de

Musikalische Früherziehung

Kinder 3–6 Jahre
Dienstag, 15.00–15.30 Uhr,
15.35–16.15 Uhr,
16.20–17.00 Uhr,
17.05–17.45 Uhr
Kosten: 43 Euro/Monat
Heike Sieweck
www.heike-sieweck.de

Erwachsene

Spiele-Café

Für Menschen im Alter
von 3 bis 103 Jahre
Jeden 1. und 3. Donnerstag
16.00–18.00 Uhr

Digital-Café

2. und 4. Donnerstag im
Monat (außer Schulferien)
16.30–17.30 Uhr
Spende erbeten
Jan-Vincent Barentin
T 030 91 42 21 21
j.barentin@
friedenskirche-nordend.de

Gedanken-Tausch zum Feierabend

Für junge Erwachsene
(18–30 Jahre)
Termine auf Anfrage
Marcel Gundermann
T 0176 72 09 55 95
m.gundermann@
friedenskirche-nordend.de

Gesprächskreis

Mittwoch, 17.00 Uhr
16.9., 21.10., 18.11. (Buß-
und Bettag)
Bettina Werthen
b.werthen@friedenskirche-
nordend.de

Trauercafé

Jeden 1. Mittwoch
15.00–16.30 Uhr
Heike Krafcheck
T 0157 50 40 85 58

Meditatives Singen zur Entspannung

Dienstag, 18.30–20.00 Uhr
1.9., 15.9., 29.9., 13.10.,
3.11., 17.11., 1.12.
Weitere Termine unter:
www.elenadeppe.de/
veranstaltungen
Beitrag pro Termin: 15 Euro
Bitte anmelden unter
T 0160 753 44 66 oder per
E-Mail: info@elenadeppe.de

Fit mit Englisch

Englischkurse ab 55
Lower Intermediate:
Montag, 16.00 Uhr
Intermediate:
Montag, 18.00 Uhr
Dienstag, 10.00 Uhr
Weitere Termine unter:
www.fitmitenglisch.de
Kosten: ab 119 Euro/Monat
Kostenlose Probestunde
nach Terminabsprache
möglich. Ines Löhner
T 0179 732 87 99
info@fitmitenglisch.de

Ev. Kirchengemeinde Alt-Pankow

www.alt-pankow.de

Gemeindebüro

Ulrike Queißner
Breite Straße 38, 13187 Berlin
T 030 47 53 42 53
Di 10–13 Uhr | Do 15–18 Uhr
gemeinde@alt-pankow.de

Pfarrer

Michael Hufen
T 0176 23 45 85 95
pfarrer@alt-pankow.de

Kirchwardin

Christine Iwen
T 030 47 53 42 53

Kirchenmusikerin

Dr. Rudite Livmane
T 0157 38 78 09 26
kirchenmusik@alt-pankow.de

Ev. Kindergarten

Leitung: Susanna Engelhardt
T 030 47 53 49 63
F 030 49 40 06 27

Arbeit mit Kindern

Renate Wagner-Schill
Renate.schill@web.de

Jugendwart

Markus Maaß, T 0172 397 28 56

Gemeindekirchenrat

Reimar Biehler (Vorsitz)
reimar.biehler@alt-pankow.de

Förderverein Alte Pfarrkirche e.V.

Robert Dietrich (Vorsitz)
T 030 47 48 17 17
verein@alt-pankow.de

Bankverbindung

Ev. KKV Berlin Mitte-Nord
IBAN: DE70 1005 0000 4955
1926 75, BIC: BELADEBEXX
Betreff Spendenzweck:
Ev. Kirchengemeinde Alt-
Pankow

Ev. Kirchengemeinde Martin-Luther

www.lutherhaus-pankow.de

Gemeindebüro

Küsterin Franziska Haby
Pradelstraße 11
13187 Berlin
T 030 485 68 74
Di 8–12 Uhr oder nach
Vereinbarung (per Telefon,
AB oder E-Mail)
buero@lutherhaus-
pankow.de

Pfarrer

Thomas C. Müller
T 030 485 68 74
T 0151 70 15 58 85
thomas.c.mueller@
lutherhaus-pankow.de

Ev. Kindergarten Martin-Luther

Leitung: Martina Kauffmann
T 030 485 79 73
martin-luther-kita@
evkvbm.de

Gemeindekirchenrat

Detlev Wilke (Vorsitzender)
gkr@lutherhaus-pankow.de

Bankverbindung

Ev. KKV Berlin Mitte-Nord
IBAN: DE17 1005 0000
4955 1927 56
BIC: BELADEBEXX
Betreff Spendenzweck:
Ev. Kirchengemeinde
Martin-Luther

Ev. Kirchengemeinde Niederschönhausen-Nordend

www.friedenskirche-nordend.de

Gemeindebüro

Susanne Schmidt/Uta Weißig
Dietzgenstr. 23, 13156 Berlin
buero@friedenskirche-
nordend.de
T 030 476 29 00
Di, Do 15–18 Uhr
Mi 10–13 Uhr
Pfarrersprechstunde (Termin
nach Vereinbarung)

Pfarrer

Andreas Bertram
T Büro 030 49 85 24 36
T privat 030 93 49 52 42
Termine nach Vereinbarung
im Gemeindehaus
a.bertram@friedenskirche-
nordend.de

Pfarrer

Stephan Brückner
T Büro 030 49 85 24 36
T mobil 0172 187 39 78
s.brueckner@friedenskirche-
nordend.de

Ev. Kindergarten

Leitung: Christina Ludwig
T 030 26 58 22 88
kita@friedenskirche-
nordend.de

Kirchenmusikerin

Josefine Horn
T 030 47 49 72 76
j.horn@friedenskirche-
nordend.de

Christies

Gemeindepädagogin
Vivian Osemwegie
T 0155 10 28 57 67
kinder-und-familien@
friedenskirche-nordend.de

Jugendmitarbeiter

Marcel Gundermann
m.gundermann@friedens-
kirche-nordend.de

Mitarbeiter für die Arbeit mit Jungen

Jan-Vincent Barentin
T 030 91 42 21 21
j.barentin@friedenskirche-
nordend.de

Hausmeister

Henryk Kowitzke
(über Gemeindebüro)
T 030 476 29 00
T 0162 458 16 95

Koordination Haus der Familie

Susanne Schmidt
T 030 476 29 00
buero@friedenskirche-
nordend.de

Gemeindekirchenrat

Wulf Hartmann (Vorsitzender)
gkr@friedenskirche-
nordend.de

Konzertchor

Leitung: Babette Neumann
chor.babette.neumann@
web.de

Förderverein für Kirchenmusik Berlin- Niederschönhausen e.V.

Ralph Giebel
vorstand@verein-
friedenskirche.de
www.verein-
friedenskirche.de

Förderverein Jugendstil-Kirchsaal e.V.

Dr. Bodo Machner (Vorsitz)
T 0160 521 05 30
bodo.machner@t-online.de
www.jugendstil-kirchsaal-
nordend.de
Bankverbindung:
IBAN: DE51 3506 0190
1567 1560 16
BIC: GENODED1DKD

Bankverbindung

Ev. KKV Berlin Mitte-Nord
IBAN: DE92 1005 0000
4955 1927 64
BIC: BELADEBEXX
Betreff Spendenzweck:
Ev. Kirchengemeinde
Niederschönhausen-
Nordend

Kirchgeld & Spenden

Mit dem Kirchgeld können Sie die Arbeit in der eigenen Kirchengemeinde, zusätzlich zu Spenden und Kirchensteuer, unterstützen, z. B. für Projekte in der Kinder- und Jugendarbeit.

Neuerung: Seit Oktober 2025 muss der »Ev. KKV Berlin Mitte-Nord« als Empfänger angegeben werden. Die Zuordnung zu den Gemeinden erfolgt über die jeweilige Kontonummer der Gemeinden. Sie können zusätzlich im Betreff den Namen der Gemeinde angeben, und falls gewünscht, für welches Anliegen die Mittel verwendet werden sollen. Wenn Sie Ihre Anschrift angeben, kann eine Spendenbescheinigung ausgestellt werden. Im Gemeindebüro erhalten Sie diese bei Barzahlungen direkt.

Wir danken sehr herzlich für Ihre Unterstützung!

Lageplan



Impressum

Herausgebende

Evangelische Kirchen-
gemeinden Alt-Pankow,
Martin-Luther,
Niederschönhausen-Nordend
V.i.S.d.P. Michael Hufen

Redaktion

Frauke Aden, Frauke Adrians,
Wiebke Godow, Michael Hufen,
Antonia Röhm, Ruth Scholz,
Klaus Sennholz

Layout

GD Design, Gabriele Dekara

Druck

Gemeindebriefdruckerei
29393 Groß Oesingen

Auflage

4.000 Stück
Der Gemeindebrief
erscheint vierteljährlich.

Die Redaktion erreichen
Sie über: [redaktion@
gemeindebrief-pankow.de](mailto:redaktion@gemeindebrief-pankow.de)

Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe:
31. Oktober 2026



GBD

www.blaue-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de